

Julius Voegtli war nicht nur als Künstler tätig, er war auch Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Biel.

Daneben unterrichtete er auch privat das Fach Malen, die heute berühmte Malerin Mili Weber nahm bei Julius Voegtli Privatunterricht.

Donnerstag, 7. September 2017

Engadiner Post | 13

Ein kleines Haus mit ganz vielen Sachen drin

Das Jubiläumsjahr «100 Jahre Mili Weber Haus St. Moritz» bewegt und erneuert vieles

Von aussen betrachtet ist das Mili-Weber-Haus eine kleine, bescheidene häusliche Insel inmitten der Natur. Innen aber entfaltet es sich zum Märchenschloss und zum eigentlichen Gesamtkunstwerk einer sehr ungewöhnlichen Frau.

JON DUSCHLETTA

Maximal acht Personen versammeln sich jeweils für die regelmässig stattfindenden Führungen durch das Mili-Weber-Haus vor dessen hölzerner Eingangstür. Mehr haben in den kleinen, überstellten Räumen, auf den schmalen, verwinkelten Treppen oder in der urig eingerichteten Küche auch gar keinen Platz. Dafür ist das Erlebnis Mili-Weber-Haus umso intensiver. Gerade so, als würde die 1978 im Alter von 87 Jahren verstorbene Malerin, Zeichnerin, Gestalterin und Komponistin Berta Emilia alias Mili Weber immer noch hier leben und arbeiten.

Vor 100 Jahren erbaut Mili Webers Bruder Emil das heute noch bestehende Blockhaus mit dem markanten Steinsockel. Vater Adolf Weber bildete in der Folge zusammen mit Mili und ihren Geschwistern und Halbgeschwistern eine Art Wohngemeinschaft. Ganze sechs Jahrzehnte lebte und arbeitete Mili Weber in diesem Haus und schuf darin eine beispiellose Märchenwelt und gleichermaßen ein Gesamtkunstwerk. Bekannt wurde sie aber auch durch ihre Naturverbundenheit und durch ihre unmittelbare Nähe zur Tier- und Vogelwelt im Stazerwald.

Das Jubiläum vielfältig nutzen

Jahrelang hat die St.Moritzerin Tina Tesfaye die Geschicke des Mili-Weber-Hauses geleitet. Unter ihr hat eine Bestandsaufnahme des Mikrokosmos' namens Mili Weber begonnen, mit der umfassenden Inventarisierung des über 5000 Bilder, Schriften und Dokumente umfassenden Nachlasses. Im März dieses Jubiläumsjahres hat dann die Kul-



Die Künstlerin Mili Weber (1891 – 1978) in ihrem Haus in St. Moritz, umgeben von eigenen Bildern.

Archivfoto: K. Vonow

turwissenschaftlerin Cordula Seger das Zepter übernommen und für frischen Wind gesorgt. Weil Seger aber zwischenzeitlich die Leitung des Instituts für Kulturforschung Graubünden in Chur übertragen wurde, tritt sie die Leitung des Mili-Weber-Hauses per 1. Oktober bereits wieder an die Ökonomin HSG und Tourismusfachfrau Sibylla Degiacomi ab (die EP/PL berichtete).

Laut Cordula Seger soll das Jubiläumsjahr dazu genutzt werden, verstärkt auf Leben und Werk der Mili Weber hinzuweisen und verschiedene Arbeiten anzugehen, unter anderem die dringend nötige, bauliche Sanierung der veralteten Haustechnik. «Wir wollen aber vor allem ihr Werk in den Mittelpunkt stellen sowie mit autobiographischen Skizzen und Daten die Person Mili Weber faktenbasiert zeigen, ohne festzuschreiben, was die Besucher

über Mili Weber denken müssen», so Seger. Personen wie Mili Weber würden die Gefahr bergen, dass viel in sie hineininterpretiert werde und auch, dass sie aus Esoterikkreisen vereinnahmt würden.

«Auch wenn die Zugänglichkeit des Hauses durch Mili Webers testamentarischen Wunsch gegeben ist, suchen wir eine neue Öffentlichkeit.» So soll das Jubiläum zum Anlass genommen werden, den Auftritt des Museums neu zu gestalten, feste Zeiten einzuführen und vermehrt nach aussen zu treten und zu kommunizieren. «Das Haus als Museum ist nicht mehr zeitgemäss», so Seger. «Es ist auch kein klassisches Museum, sondern ein kleines Haus mit ganz vielen Sachen drin.» So soll der museale Charakter des Hauses verstärkt und dem Werk eine vermehrt kunsthistorische Betrachtungsweise zuteil wer-

Mili Weber: Weltoffen trotz Leben in Abgeschiedenheit

Mili Weber wurde 1891 als jüngstes Kind von Anna und Adolf Weber-Gloor in Biel geboren und auf den Namen Berta Emilia getauft. Sie besuchte 1908 und 1909 in Bern das Kindergartenseminar und widmete sich danach zusehends der Kunst. Dem Privatunterricht bei Julius Vögtli folgte der Besuch der renommierten Malerschule von Professor Heinrich Knirr in München. Notabene zu einer Zeit, in dem eine solche Ausbildung für Frauen keinesfalls selbstverständlich war. Nach ihrer Rückkehr 1914 in die Schweiz arbeitete Mili Weber als Auftragskünstlerin und schuf Ansichtskarten, Ausmalbögen im Farbdruck oder Illustrationen bekannter Märchen. Ab 1917 lebte sie bis zu ihrem Tod 1978 in St. Moritz. Hier schuf sie ihr Hauptwerk, eine Vielzahl von Zeichnun-

gen und Aquarellen, schrieb Geschichten und komponierte Lieder.

Trotz ihrer selbst gewählten Abgeschiedenheit im St.Moritzer Dimlejquartier, inmitten ihrer unvergleichlichen Märchenwelt und ihrer geliebten Natur, blieb Mili Weber weltoffen und stets auch am Weltgeschehen interessiert. Davon zeugen unzählige Briefe aus ihrem Nachlass und auch Fotos im Mili-Weber-Haus. So bekam sie in den 1940er-Jahren Weihnachtspost von General Henri Guisan, und Charlie Chaplin besuchte sie in den 1930er-Jahren in St. Moritz. (jd)

Führungen im Mili-Weber-Haus finden jeweils mittwochs bis sonntags um 14.15 und um 15.45 Uhr statt. (Zwischensaison Mittwoch und Freitag, 14.15 Uhr). Nur mit Voranmeldung unter 079 539 97 77 oder info@miliweber.ch (maximal acht Personen).

den. Die künstlerisch wertvollen Aquarelle Mili Webers wurden bereits grösstenteils neu gerahmt und auch die Transkription der unzähligen Briefe und handschriftlichen Dokumente und Bücher Mili Webers schreiten voran. Weil die Künstlerin nur ganz frühe Werke datiert hatte und danach dazu überging, nur noch «für die Ewigkeit» zu schreiben und zu malen, können viele zeitliche Bezüge heute nur über ihre Korrespondenz hergestellt werden. «Wir erhoffen uns davon einen grossen Wissenszuwachs», sagt Cordula Seger.

Neuer Film, neuer Themenweg

Noch zu Lebzeiten gründete Mili Weber die «Milly Weber Stiftung» mit dem Zweck, ihr Zuhause als Museum zu führen und ihr Werk der Öffentlichkeit bekannt und zugänglich zu machen. Das bleibt auch heute, nach bald 40 Jahren, weiterhin die Hauptmotivation von Museumsleitung und Stiftung. Letztere hat aus eigenen Mitteln in den neuen Auftritt investiert und Öffnungszeiten, Flyer, Plakat und auch die erwähnte Webseite neu gestaltet. Aus Drittmitteln finanziert wurde der neue Jubiläumsfilm «Erinnerungen an Mili We-

ber» von Regisseur Gian Nicola Bass nach der Idee und Konzeption von Cordula Seger. In diesem erzählen Zeitzeugen wie Marcella Maier, Christian Biel oder Albert Roman von ihren Begegnungen mit der Künstlerin.

Bis November lädt zudem ein Themenweg von Punt da Piz entlang des Uferwegs und über die Meierei und die Via Dimlej bis zum Museum dazu ein, in acht beschilderten Stationen mehr zum Leben und Werk Mili Webers zu erfahren. Diese dreisprachig gestalteten Informationstafeln sollen ab November konzentriert auf dem kurzen Zugangsweg zum Mili-Weber-Haus aufgestellt werden und dort die Museumsbesucher auf den Mikrokosmos und die Märchenwelt Mili Webers vorbereiten.

Am Samstag, 9. September, findet ein öffentliches Jubiläumskonzert «100 Jahre Mili Weber Haus» statt. Um 17.00 Uhr wird in der Französischen Kirche in St.Moritz-Bad das von Mili Weber komponierte «Oratorio sur petite Joie de la forêt» unter der Leitung von Peter Appenzeller uraufgeführt. Zudem singt der Kinderchor der Primarschule St. Moritz Kinderlieder von Mili Weber. Um 18.30 Uhr wird im Forum Paracelsus der Jubiläumsfilm «Erinnerungen an Mili Weber» gezeigt und auch eine Ausstellung mit Plakaten ausgewählter Mili-Weber-Bilder. Weitere Informationen: www.miliweber.ch

Quelle:

Zeitung: Engadiner Post, 07.09.2017